

2.2022

# REPORT

**REFUGIO**  
MÜNCHEN



**WIR BRAUCHEN**

**MEHR**

**THERAPIEPLÄTZE!**

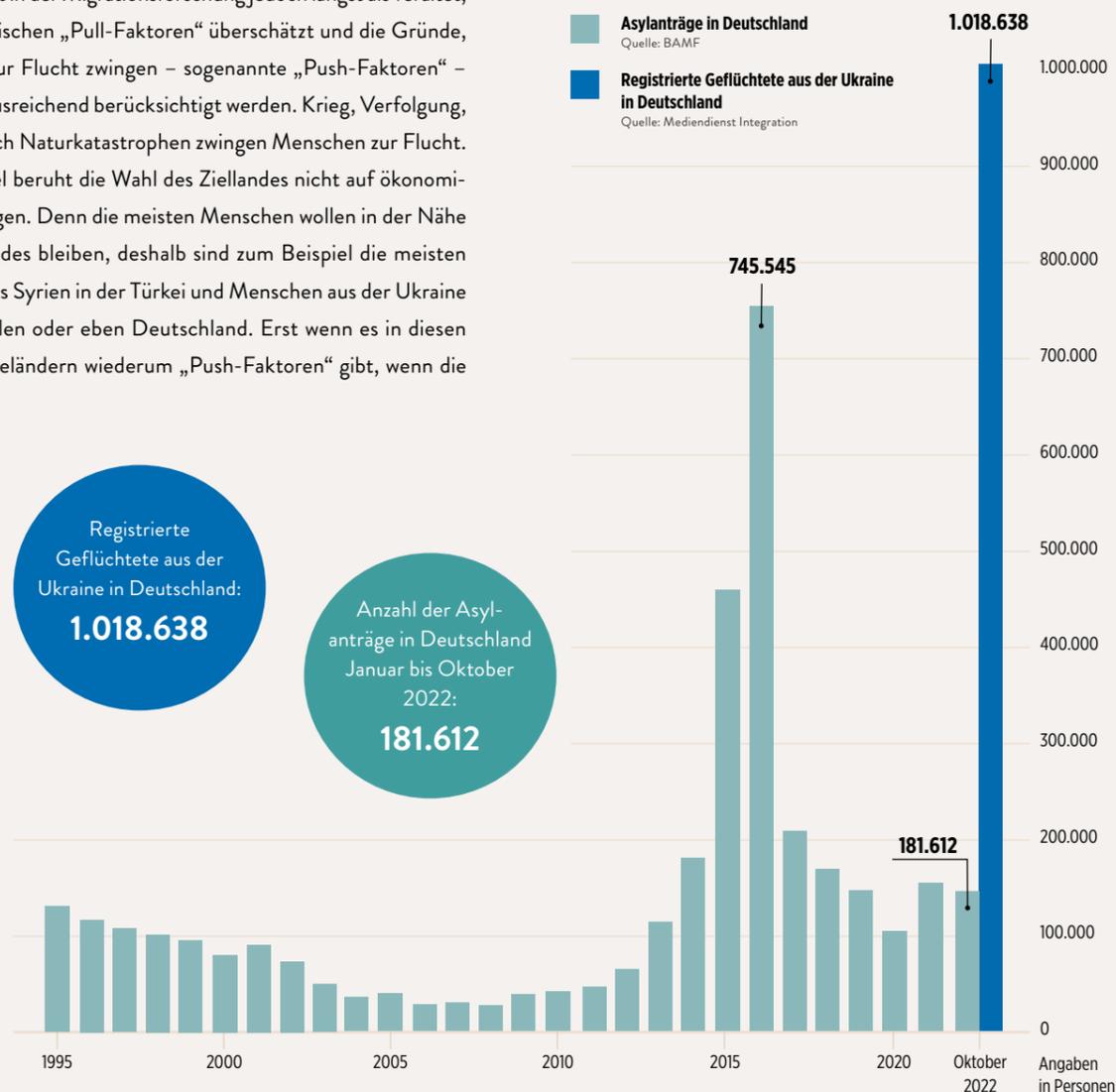
# GIBT ES ANREIZE ZUR FLUCHT NACH DEUTSCHLAND?

## WAS HAT ES MIT DEN SOGENANTEN „PULL-FAKTOREN“ AUF SICH?

Deutschland hat sehr viele Menschen aus der Ukraine aufgenommen und auch die Zahlen der Geflüchteten aus anderen Herkunftsländern steigen. Das hat wieder die sogenannten „Pull-Faktoren“ in die öffentliche Debatte gebracht. „Pull-Faktoren“ bedeuten laut einer Theorie aus den 1960er Jahren: je besser die Verhältnisse für Geflüchtete in einem Land gemacht werden, desto mehr kommen auch. Oft wird das auch als Grund angegeben, warum die Bedingungen für Geflüchtete restriktiv sein sollen.

Diese Theorie gilt in der Migrationsforschung jedoch längst als veraltet, weil die ökonomischen „Pull-Faktoren“ überschätzt und die Gründe, die Menschen zur Flucht zwingen – sogenannte „Push-Faktoren“ – dagegen nicht ausreichend berücksichtigt werden. Krieg, Verfolgung, Hunger oder auch Naturkatastrophen zwingen Menschen zur Flucht. Und in der Regel beruht die Wahl des Ziellandes nicht auf ökonomischen Abwägungen. Denn die meisten Menschen wollen in der Nähe ihres Heimatlandes bleiben, deshalb sind zum Beispiel die meisten Geflüchteten aus Syrien in der Türkei und Menschen aus der Ukraine fliehen nach Polen oder eben Deutschland. Erst wenn es in diesen nahen Aufnahmeländern wiederum „Push-Faktoren“ gibt, wenn die

Menschen dort von der Bevölkerung nicht geduldet werden oder sie keine Chance zur Existenz-Sicherung haben, dann werden sie weitergetrieben und müssen in entfernteren Ländern Schutz suchen. Ein Beispiel hierfür sind auch Geflüchtete aus Afghanistan: sehr viele sind zunächst in Iran oder Pakistan geblieben, aber aufgrund humanitärer Notlagen in diesen Ländern mussten sie in den letzten Jahren weiter nach Europa fliehen.



### Liebe Leserinnen und Leser, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer von Refugio München,

für Viele ist es schwer verständlich, dass Geflüchtete aus der Ukraine sofort Rechte in Deutschland bekommen, für die andere Geflüchtete oft Jahre warten und kämpfen müssen: einen festen Aufenthalt mit Hartz-IV-Anspruch, Deutschkurse, sofortige Arbeitserlaubnis, Unterstützung für Berufsausbildung... Und unerträglich ist für manche die Begründung dafür: „Diese Menschen sind uns halt näher von ihrer Art.“ Für Einige, deren familiäre Herkunft in anderen Ländern liegt, ist diese Begründung ein Schlag ins Gesicht.

Es darf keine Geflüchteten erster und zweiter Klasse geben. Und schon gar nicht mit zweifelhaften Begründungen, die antiquierte Vorstellungen bedienen.

Und trotzdem hatten wir uns bei Refugio München entschieden, ein eigenes Zentrum für Geflüchtete aus der Ukraine zu gründen, das MHCU (Mental Health Center Ukraine), weil wir Kinder, Frauen und Männer dabei unterstützen wollen, nicht psychisch völlig krank zu werden in dieser verzweifelten Situation. Es ist gut, dass wir vom Beginn ihres Lebens in Deutschland an Hilfe und Unterstützung geben!

Viele von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, haben uns dafür gespendet. Und auch die Stadt München hat in atemberaubender Schnelligkeit und Überzeugung Geld dafür bereit gestellt.

Die Aufnahme Geflüchteter aus der Ukraine ist ein gelungenes Modell, wie wir auch mit anderen Geflüchteten umgehen sollten. Eine gute Integration gelingt nur mit guten Startbedingungen. Das alte Märchen, dass manche gerne zitieren, dass dadurch nur mehr Geflüchtete angelockt würden, ist längst von der Migrationsforschung widerlegt (siehe Beitrag links).

Es ist klug, human und naheliegend, die guten Erfahrungen bei der Aufnahme Geflüchteter aus der Ukraine auf alle Schutzsuchenden zu übertragen. In diesem Sinne viel Freude und Erkenntnis bei der Lektüre unseres Refugio Report.

Annette Hartmann Jürgen Soyer

Annette Hartmann und Jürgen Soyer, Geschäftsführung von Refugio München

## Inhalt

4  
Wir brauchen  
mehr Therapieplätze!

7  
Refugio hilft uns,  
stark zu sein

10  
Schnelle Hilfe und  
neue Wege

12  
140 Patienten in sechs  
Monaten – das Mental  
Health Center Ukraine

14  
„Am schlimmsten ist,  
dass man mir nicht  
glaubt“

16  
Unterstützer\*innen

### IMPRESSUM:

**Ausgabe:** 2.2022, erschienen am 22.11.2022  
**Herausgeber:** Refugio München, Beratungs- und Behandlungs-zentrum für Menschen mit Fluchterfahrung und Folteropfer  
 Rosenheimer Str. 38, 81669 München  
 Telefon +49 (0) 89 98 29 57-0  
 info@refugio-muenchen.de  
 www.refugio-muenchen.de  
**Verantwortlich:** Jürgen Soyer (Geschäftsführer)  
**Redaktion:** Heike Martin (verantwortlich)  
**Artdirektion:** Bettina Stickle  
**Druck:** ESTA-Druck GmbH, Huglfing  
 Klimaneutral gedruckt auf 100% Recyclingpapier  
**Auflage:** 3.000 Exemplare  
 Gefördert aus Mitteln der Landeshauptstadt München  
**Fotos:** nicht gesondert ausgewiesene  
 Fotos sind von Refugio München



# WIR BRAUCHEN MEHR THERAPIEPLÄTZE!

Noch nie waren weltweit so viele Menschen auf der Flucht. Viele von ihnen sind traumatisiert. Laut Studien (Steel et al., 2009; Lindert et al., 2019) sind mindestens 30 Prozent der geflüchteten Erwachsenen von depressiven Erkrankungen oder einer Posttraumatischen Belastungsstörung betroffen, bei Kindern und Jugendlichen dürfte die Zahl noch höher sein.

Im Oktober und im März finden in der Regel die Anmeldewochen für erwachsene Geflüchtete bei Refugio München statt. Meistens melden Sozialdienste an, manchmal Ehrenamtliche oder Anwält\*innen, sie wissen, dass wir nur sehr begrenzt Therapieplätze zur Verfügung haben und melden uns nur die Menschen, denen es am schlechtesten geht. Die Spitze des Eisberges. Und dennoch können wir von diesen Anmeldungen nur rund ein Viertel aufnehmen und müssen aus Kapazitätsgrün-

den viele ablehnen. Die Personen, die wir aufnehmen, erhalten Therapie, soziale Beratung und bei Bedarf arbeiten wir mit Dolmetscher\*innen. Und es ist nach den schwierigen Anmeldewochen eine Wohltat zu sehen, wie Therapie und Beratung wirken. Nicht immer sofort und schon gar nicht einfach. Es braucht sehr viel Fachwissen, Zuwendung und Engagement, aber die allermeisten Klient\*innen können sich irgendwann von den Mitarbeiter\*innen verabschieden und sehen einem guten Lebensweg entgegen. Ihre Zukunft

wird auch weiterhin nicht immer einfach sein, aber sie sehen wieder einen Weg nach vorne, weg von der Vergangenheit.

**Wir brauchen mehr Therapieplätze, damit Hilfe keine Frage des Glücks ist.**

Doch die allermeisten traumatisierten Geflüchteten haben eben keinen Zugang zu Therapie und psychosozialer Versorgung. Unser Dachverband der psychosozialen Zentren für Geflüchtete und Folteropfer hat errechnet, dass deutschlandweit nur 4,6 Prozent der Asylsuchenden, die potenziell eine Psychotherapie oder psychosoziale Hilfe benötigen, diese auch bekommen (BAfF · Psychosozialer Versorgungsbericht Deutschland 2022). Wir brauchen mehr Therapieplätze, damit Hilfe keine Frage des Glücks ist.

Geflüchtete Kinder und Jugendliche bekommen bei Refugio München in der Regel sofort einen Termin für ein Erst-

gespräch, ihnen wollen wir keine zusätzliche Wartezeit durch einschränkende Anmeldewochen zumuten. Denn gerade bei Kindern ist die schnelle Hilfe so wichtig. Und gerade bei Kindern wirkt schnelle Hilfe so effektiv. Für ein Kind kann ein halbes Jahr entscheidend für die spätere Entwicklung sein. Ein halbes Jahr Therapie oder ein halbes Jahr ohne Hilfe macht unter Umständen den Unterschied, ob ein Kind die Schule besuchen kann, ob es Freund\*innen findet, ob es deutsch lernt, ein Hobby hat. Die Therapie macht den Unterschied, ob ein Kind ins Leben findet. Da können wir nicht warten. Aber um das leisten zu können, brauchen wir auch für Kinder und Jugendliche mehr Therapieplätze.

**Mehrere Stunden Anfahrt, um eine Therapie zu machen**

Refugio München ist das einzige größere psychosoziale Behandlungs- und Beratungszentrum für Geflüchtete in Bayern. Zusätzlich zu München haben wir noch eine Außenstelle in Landshut und eine

„Wir brauchen mehr Therapieplätze...“

...weil gerade Kinder und Jugendliche schnelle Hilfe brauchen, damit sie eine gute Zukunft haben.“

BIRKE SIEBENBÜRGER  
Leitung Fachbereich Kinder und Jugendliche, Refugio München



„Wir brauchen mehr Therapieplätze...“

...weil das Recht auf therapeutische Behandlung nach traumatischen Erfahrungen für alle gelten sollte.

KATRIN KAMMERLANDER-STRAUB  
Psychotherapeutin, Refugio München



in Augsburg. Wir kennen Menschen, die mehrere Stunden Anfahrt in Kauf nehmen würden, um bei uns eine Therapie zu machen. Auch ihnen würden wir gerne helfen. Aber dazu brauchen wir mehr Therapieplätze für Geflüchtete außerhalb Münchens.

Wir erleben immer wieder, dass vor allem Asylsuchende, die auf Unterkünfte weiter weg von München verteilt werden, dort völlig auf sich allein gestellt sind. Sie haben meist keine psychosoziale Unterstützung, keine\*n Psychiater\*in, um nötige Medikamente zu bekommen und eine Therapie ist völlig illusorisch. Unser Team in der Erstaufnahme identifiziert im Früherkennungsprojekt SoulCaRe bereits vor der oberbayernweiten Verteilung die Geflüchteten, denen es psychisch besonders schlecht geht. Sie bemühen sich dann, dass die Betroffenen in einer Unterkunft in München oder nahe München untergebracht werden. Dann können sie zu Refugio München in die Therapie kommen. Das klappt leider nicht immer und auch diese Therapieplätze sind bei uns sehr rar. Aber wenn es uns gelingt und wir jemanden so früh nach der Ankunft in Deutschland in Therapie aufnehmen

„Wir brauchen mehr Therapieplätze...“

...damit Geflüchtete überregional Zugang zu kultursensibler und traumaspezifischer psychosozialer Versorgung haben.

SHOBHA ZAUDIE  
Psychotherapeutin Außenstelle  
Landshut, Refugio München

können, dann sind die Fortschritte dieser Menschen beeindruckend: Sie erholen sich, wenn sie in eine geeignete Unterkunft kommen. Sie stabilisieren sich psychisch, wenn sie schnell psychosoziale Hilfe bekommen. Sie können durch Therapie die Vergangenheit verarbeiten und sich der Zukunft zuwenden. Sie werden gesund.

Wir sehen wie wirksam die Therapie für bereits erkrankte Menschen ist und wie gut vor allem frühzeitige Hilfe wirkt. Wir wollen mehr traumatisierte Geflüchtete versorgen und dazu brauchen wir mehr Therapieplätze.

Mit Ihrer Spende schaffen Sie mehr Therapieplätze für traumatisierte Geflüchtete!

Mit 75€ ermöglichen Sie eine Stunde Therapie für geflüchtete Kinder, Jugendliche und Erwachsene!

Spendenkonto Förderverein  
Refugio München  
IBAN DE54 7002 0500 0008 8278 00

www.refugio-muenchen.de/spenden



In unserer Online-Veranstaltung  
„Refugio München  
im Gespräch“

am 12. Dezember um 18:30 Uhr  
berichten unsere Mitarbeiterinnen  
ausführlich und persönlich über den  
Bedarf an Therapieplätzen.

Anmeldung an

heike.martin@refugio-muenchen.de

# REFUGIO HILFT UNS, STARK ZU SEIN

Je größer die Entfernung von großen Städten wie München ist, desto schwieriger wird die psychosoziale Versorgungslage für Geflüchtete. Refugio München stellt sich dieser Herausforderung mit zwei Außenstellen – eine in Landshut und eine in Augsburg. Für den Report haben uns zwei Klientinnen in Landshut erzählt, welche Probleme sie zu lösen haben und was das Leben für sie einfacher machen könnte.

**Refugio München: Ihr lebt beide in kleinen Orten in der Nähe von Landshut. Wie seid ihr dort untergebracht?**

**Present:** Ich lebe in einer Gemeinschaftsunterkunft mit ungefähr 100 Menschen. Ich habe ein kleines Zimmer mit meinem dreijährigen Sohn zusammen. Küche, Bad und Toilette teilen wir mit vielen anderen, das ist für mich ein großes Problem, weil es nicht sehr hygienisch ist und ich eine schlimme chronische Erkrankung habe. Mein kleiner Sohn ist im selben Dorf im Kindergarten. Für Behördengänge und viele andere Dinge, die ich erledigen muss, wie auch Arztbesuche, fahre ich mit dem Bus nach Landshut. Die Tickets muss ich selbst zahlen. Deshalb versuche ich Termine dann auf einen Tag zu legen, aber bis mittags muss ich fertig sein, um meinen Sohn vom Kindergarten abzuholen. Bei uns kommt häufig nachts die Polizei und holt Menschen zur Abschiebung. Ich fühle mich sehr unsicher in der Unterkunft und fürchte mich ständig vor der Abschiebung.

**Blessing:** Ich lebe in einer kleineren Unterkunft für Frauen und Kinder, ungefähr zwanzig Minuten mit dem Bus von Landshut entfernt. Vor drei Jahren soll-

te ich abgeschoben werden, das wurde zum Glück verhindert, denn in meiner Heimat wäre ich als lesbische Frau umgebracht worden. Ich kann nicht zurück und musste mit der Flucht mein Leben und das meiner Kinder retten. Nach dem Abschiebeversuch hatte ich einen Zusammenbruch und war ein Jahr lang in der Psychiatrie. Deshalb leben meine Kinder nicht mehr bei mir. Sie kamen damals in verschiedene Pflegefamilien und sind dort immer noch. Ich kann meine Kinder zwei Mal im Monat besuchen. Meine Kinder sind in anderen Städten untergebracht. Das war für mich sehr schwierig, weil ich die Zugtickets immer selbst bezahlen musste. Dank der Unterstützung von Refugio werden die Kosten für die Fahrten jetzt übernommen. Nachts kann ich immer noch nicht schlafen, weil ich so große Angst vor einer



Present und Blessing haben sich in der Frauengruppe kennen gelernt und sind Freundinnen geworden.

## Nachts kann ich immer noch nicht schlafen, weil ich so große Angst vor einer Abschiebung habe.

Abschiebung habe. Wenigstens sind meine Kinder jetzt sicher, aber ich bin es nicht.

### Habt ihr Kontakt zu anderen Menschen im Dorf?

**Present:** Nein, ich kenne nur ein paar der anderen Geflüchteten im Camp. Aber es gibt einen älteren Herren, der uns ehrenamtlich in der Unterkunft hilft. Er übersetzt Briefe und hat mich auch schon mal zum Arzt gefahren. Ich gehe auch oft in die Kirche, ich verstehe zwar nicht, was dort gesagt wird und kenne auch niemanden, aber es beruhigt mich.

**Blessing:** Bei uns gibt es auch eine Ehrenamtliche, aber sonst kenne ich außerhalb der Unterkunft nur den Betreuer der Familienhilfe, die Menschen bei Refugio und den Arzt, der mir meine Medikamente verschreibt.

Refugio hilft mir jetzt, dass das Amt doch die Kosten übernimmt.

**Present:** Ich habe auch keine Krankenkassenkarte und muss mir immer den Behandlungsschein holen. Mein Problem ist, dass ich wegen meiner seltenen Erkrankung oft zu einem Spezialisten nach München muss, der Behandlungsschein aber nur für Landshut gilt. Nach meinem letzten Besuch beim Spezialisten hat das Landratsamt in Landshut gesagt, dass ich die Rechnung jetzt selbst zahlen muss. Das kann ich mir aber nicht leisten.

### Julia Kuhlmeier von Refugio München in Landshut erklärt:

Eigentlich bekommen Asylsuchende nach 18 Monaten eine Krankenkassenkarte. Aber bei uns ist es leider oft so, dass gerade die Menschen aus Westafrika auch nach Jahren noch keine bekommen. Wir versuchen jetzt im Rahmen unserer Asylsozialberatung wenigstens, dass die Rechnungen für die von ihnen geschilderten Fälle übernommen werden. Langfristig unterstützen wir unsere Klient\*innen dabei, ihre Rechtsansprüche gegenüber dem Sozialamt geltend zu machen.

### Wie seid ihr zu Refugio München in Landshut gekommen?

**Blessing:** Mich hat der Familienhelfer vor fünf Monaten bei Refugio angemeldet. Hier kann ich von meiner Vergangenheit erzählen, das hilft mir sehr. Ich bekomme Rat, wie ich mit Stress umgehen und mir in schwierigen Situationen selbst helfen kann. Ich bin schon ruhiger geworden. In der Frauengruppe reden wir über Themen, über die wir mit sonst niemandem sprechen können und wir merken aber auch, wenn es für Eine von uns

### Wer übernimmt die Kosten für die Medikamente?

**Blessing:** Das mit den Medikamenten ist oft schwierig, weil ich keine Krankenkasse habe und alle drei Monate den Behandlungsschein vom Sozialamt brauche. Einmal habe ich den verloren, aber dringend meine Medikamente gebraucht. Der Arzt hat sie mir dann auch ohne Schein gegeben, er kennt mich ja, aber dann wollte das Landratsamt die Kosten nicht übernehmen, weil ich ja keinen Schein vorgelegt habe. So viel Geld habe ich aber nicht.



zu schwer wird. Dann machen wir etwas anderes. Bevor ich zu Refugio gekommen bin, war ich immer sehr einsam, in der Gruppe kann ich mich öffnen und erzählen, wir helfen uns dann gegenseitig und geben uns Rat.

**Present:** Refugio war der erste Ort, wo ich Ruhe gefunden habe. Hier kann ich über meine Probleme sprechen und auch mal weinen. In der Frauengruppe teilen wir viel, haben Spaß, kochen zusammen und das Zusammensein tut einfach gut, weil wir dieselben Probleme haben und darüber sprechen können. Wir haben alle sehr schreckliche Dinge erlebt und außerdem ist die Angst vor Abschiebung für uns alle sehr real. Aber in der Gruppe können wir den Stress hinter uns lassen. Dort habe ich zum ersten Mal in Deutschland Freundinnen gefunden. Wenn ich von Refugio komme, geht es mir gut und ich fühle mich erholt. Ich habe zum ersten Mal in Deutschland zu anderen Menschen Vertrauen.

Ich habe zum ersten Mal in Deutschland zu anderen Menschen Vertrauen.

### Was wünscht ihr euch?

**Blessing:** Ich hoffe, dass man uns die Gelegenheit gibt, zu lernen und zu arbeiten. Ich möchte stark und den Kindern ein gutes Beispiel sein. Und für meine Kinder wünsche ich mir, dass sie ihr Leben in die Hand nehmen können, sie sollen leben und lernen können. Ich will nicht die ganze Zeit warten, ich will arbeiten und ein gutes Vorbild sein. Wir wünschen uns die Chance, hier zu leben.

**Present:** Ich wünsche mir, dass die Menschen uns zuhören und unsere Probleme besser verstehen. Ich würde gerne aus der Unterkunft ausziehen und ein Zuhause für meinen Sohn haben. Ich möchte arbeiten und aus eigener Kraft hier leben können und nicht vom Geld anderer leben müssen.

Unsere Kinder sind bereits hier aufgewachsen, sie würden sich in Afrika gar nicht zurecht finden. Wenn die Menschen das hier lesen, hoffe ich, dass sie ihr Herz öffnen. Ich habe so viel durchgemacht und das darf nicht umsonst gewesen sein. Der Stress und das Trauma sind immer da, aber Refugio hilft uns, stark zu sein. Ich hoffe, ich werde mich irgendwann immer so sicher und gut aufgehoben fühlen wie bei Refugio, wo ich alles erzählen kann.

### Present und Blessing

Um die Anonymität unserer Klientinnen zu wahren, verwenden wir hier nicht ihre richtigen Namen, sondern Pseudonyme, die sie selbst gewählt haben:

Present (englisch für Geschenk) hat diesen Namen für das Interview ausgesucht, weil sie hofft, dass sich eines Tages ihre Wünsche erfüllen. Die Möglichkeit, mit einem sicheren Aufenthalt in Deutschland zu arbeiten, wäre für sie ein Geschenk. Blessing (englisch für Segen) hatte große Angst, dass sie es nicht schafft, sich und ihre Kinder in Sicherheit zu bringen. Den Namen hat sie gewählt, weil sie sehr dankbar ist, dass ihre vier Kinder jetzt gut untergebracht sind.

Beide Klientinnen sind aus Westafrika und leben seit mehreren Jahren mit einer Duldung in Deutschland. Sie dürfen nicht arbeiten und keinen Deutschkurs besuchen. Sie wurden durch Ereignisse im Heimatland, aber auch auf der Flucht traumatisiert und die Psychotherapie bei Refugio München in Landshut hilft ihnen, ihre psychischen Belastungen zu überwinden.



# SCHNELLE HILFE

# UND NEUE WEGE

Im Mai 2022 haben wir das **Mental Health Center Ukraine** für Geflüchtete aus der Ukraine gegründet. Das Team mit acht Mitarbeiter\*innen konnten wir auch dank der Unterstützung der Stadt München so schnell aufstellen und finanzieren. In einem Gastbeitrag beschreibt Münchens dritte Bürgermeisterin Verena Dietl, was der Landeshauptstadt zu Beginn des Krieges in der Ukraine und auch heute wichtig ist, bei der Versorgung von Menschen, die aus Kriegsgebieten kommen.

„Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine bedroht nicht nur die Menschen und die Gesellschaft in der Ukraine, er ist existenziell für ganz Europa und den globalen Frieden. Die Ukraine erfährt deshalb weltweite Solidarität und Unterstützung, in Europa auch durch die Aufnahme von geflüchteten Ukrainer\*innen. München pflegt seit 1989 eine Städtepartnerschaft mit Kyiv. Die Landeshauptstadt hat schnell und umfassend reagiert und flüchtende Ukrainer\*innen öffentlich und privat aufgenommen und versorgt.

Menschen, die vor Krieg und existentieller Bedrohung fliehen, brauchen neben

einem sicheren Ort und einer Grundversorgung meist auch psychosoziale und psychotherapeutische Unterstützung. Sie haben zuvor oft traumatisierende Erfahrungen von Gewalt und Entbehrungen gemacht, die existenzielle Bedrohung – auch für die zurückgebliebenen Angehörigen – ist noch lange nicht gebannt und die Zukunft ungewiss. Menschen reagieren auf solche massiven Belastungen oftmals mit akuten psychischen Beschwerden. Die Symptomatik beeinträchtigt die Menschen im Alltag, drückt sich auch in körperlichen Beschwerden und Erkrankungen aus, erschwert Eltern-Kind-Beziehungen und den Start im Aufnahmeland erheblich.

Es ist deshalb unabdingbar, Geflüchteten auch psychosoziale und psychotherapeutische Interventionen und Behandlung zukommen zu lassen, damit ihre Gesundheit

und ihre Chance zur Integration oder Rückkehr nicht dauerhaft Schaden nehmen. Die Behandlung muss traumaspezifisch erfolgen, an alle Altersgruppen

Beatrix Zurek (Leitung Gesundheitsreferat München) und Verena Dietl sehen sich mit Jürgen Soyer bei ihrem Besuch im MHCU Bilder an, die geflüchtete Kinder aus der Ukraine gemalt haben.

angepasst sein und in der Fremdsprache oder mit Übersetzung erfolgen. Das sind Voraussetzungen, die die herkömmlichen Versorgungsangebote in der Menge und in den Voraussetzungen überfordern. Es lag deshalb nahe, den neuen und dringlichen Bedarf für aus der Ukraine geflüchtete Menschen durch ein zusätzliches Angebot zu decken.

Mit Refugio München verfügt München über ein Beratungs- und Behandlungszentrum für traumatisierte geflüchtete Menschen mit Erfahrung und Strukturen, die über Jahrzehnte gewachsen sind und fachlich kontinuierlich weiterentwickelt wurden. Refugios Arbeit mit Erwachsenen sowie Kindern und Jugendlichen erprobt oft neue Wege. Der Verein ist nicht nur in München sehr gut in die soziale und gesundheitliche Versorgung eingebunden, sondern auch bayern- und bundesweit vernetzt und anerkannt. Die Landeshauptstadt München, federführend das Sozialreferat, fördert die Arbeit von Refugio zu fast 50 % der Gesamtfinanzierung neben vielen anderen Förderern. Die Kooperation mit Refugio München, ob grundsätzlich oder zu aktuellen Herausforderungen, wird von der Stadtverwaltung sehr geschätzt. Gleichzeitig sollte die Arbeit von Refugio München für Geflüchtete aus anderen Ländern nicht eingeschränkt werden. Deshalb beschloss der Münchner Stadtrat im April 2022 die Förderung eines Mental Health Center Ukraine in Trägerschaft von Refugio München, das bereits im Mai seine Arbeit aufnahm.

Mit dem Mental Health Center Ukraine stellen wir sicher, dass die psychisch sehr belasteten Menschen aus der Ukraine die dringend erforderliche fachliche Hilfe bekommen und eine gute Perspektive in unserer Stadt oder für die Rückkehr in ihre Heimat erhalten. Gleichzeitig ist gewährleistet, dass die Versorgungsstrukturen nicht überlastet werden und der Bedarf der Münchner Bürger\*innen nicht vernachlässigt wird.

Die Förderung ist zunächst bis Ende 2023 befristet. Das Angebot wird evaluiert, um die Erfahrungen für die weitere psychosoziale und psychotherapeutische Arbeit mit geflüchteten Menschen in München nutzen zu können.



Verena Dietl (SPD), dritte Bürgermeisterin der Stadt München

## Mental Health Center Ukraine

Das Mental Health Center Ukraine\* (MHCU) bietet seit Mai 2022 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die aufgrund des Krieges in der Ukraine geflohen sind, psychosoziale Erste Hilfe.

Zu den Angeboten zählen psychologische Angebote wie Krisengespräche, Stabilisierungs- und Psychoedukationsgruppen, psychosoziale und psychoedukative Erstversorgung und kunstpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche. Damit sollen akute psychische Symptomatiken aufgefangen sowie psychische Erkrankungen und insbesondere deren Chronifizierung verhindert werden.

Das MHCU ist ausdrücklich offen für alle Menschen, die aufgrund des Krieges in der Ukraine fliehen mussten, bzw. die bei Kriegsbeginn in der Ukraine gelebt haben, das heißt auch für Drittstaatsangehörige, ausländische Student\*innen und Geflüchtete. Eine besondere Aufmerksamkeit gilt zudem den besonders vulnerablen LGBTIQ\*-Geflüchteten, Rom\*nija, der Gruppe der BIPOC (Black, Indigenous, People of Color) sowie Menschen mit Behinderung.



# 140 PATIENT\*INNEN IN SECHS MONATEN DAS MENTAL HEALTH CENTER UKRAINE

Seit Mai 2022 gibt es das Refugio München Mental Health Center Ukraine (MHCU). Ksenia Paniukova, Psychologin aus dem MHCU Team erzählt uns, was das Team in kürzester Zeit erreicht hat.

**M**enschen erleben Traumata auf unterschiedliche Weise. Einige ziehen sich zurück und brauchen viel Ruhe, während andere sich aktiv engagieren, um ebenfalls Betroffenen bei der Bewältigung der Krise zu helfen. Ich gehöre zu den Letzteren. Anfang März, 48 Stunden nach einer anstrengenden Reise von Kyiv nach München, kam ich zum ukrainischen Kulturzentrum GOROD, um mich dort als Ehrenamtliche zu melden.

Das Gespräch mit der Vertreterin dort war kurz und knapp. „Was sind Sie von Beruf?“, fragte sie nach meiner leidenschaftlichen Rede, dass ich jeden Job annehmen würde. „Psychologin“, antwortete ich. „Dann müssen Sie

zum Büro 1.07“, sagte sie und zeigte mir die Richtung.

Damals war mir noch nicht klar, dass dies der Wendepunkt meines Lebens war. Das kleine Büro 1.07 war von da an mit drei Psychologinnen besetzt: Evgeniia Podurova, Zhanna Samsoniuk und ich. Tagtäglich von 10 bis 21 Uhr empfangen wir Kinder, Jugendliche, Frauen und Freiwillige aus der Ukraine. Wir arbeiteten ehrenamtlich Schicht für Schicht und boten individuelle Krisenberatungen an.

Gleichzeitig entwickelte Refugio München Angebote für Geflüchtete aus der Ukraine unter der Leitung der ukrainisch-sprachigen Psychologin Jewgenija Korman: kunsttherapeutische Kindergruppen und Psychoedukationsgruppen, sowie Workshops der Refugio Kunstwerkstatt für Kinder und Jugendliche.

Als Refugio München von unserer Arbeit erfuhr, boten sie uns an, für das neue Projekt MHCU zu arbeiten. Das war die perfekte Kombination: das psychosoziale Behandlungszentrum hat bereits 28 Jahre Erfahrung in der Arbeit mit Geflüchteten aus der ganzen Welt und wir betreuen zusammen mit GOROD ganz viele Geflüchtete aus der Ukraine in München.

Verstärkt wurde das Team durch den Kinder- und Jugendpsychotherapeuten Dr. Guido Terlinden, die Projektleiterin Andrea Gebhardt, Kinderpsychologin Maria Heller, Psychologin Jewgenija Kor-

Das Team beim Start des MHCU im Mai 2022



Malen hilft den Kindern, ihre Erlebnisse zu verarbeiten.



Selbst gebastelte und bemalte Häuschen bieten Schutz in der neuen Umgebung.

man, Sozialarbeiterin Mara Janisch und Übersetzerin Maria Suprun.

In der Ukraine sagt man, Schicksal und eine gute Tat können Glück bringen und Türen öffnen. Dem kann ich nur beipflichten. Unser Projekt wird vom Gesundheitsreferat der Stadt München, dem Landkreis München und der Aktion Deutschland Hilft zusammen mit dem Paritätischen unterstützt, das GOROD-Kulturzentrum hilft uns bei der Weiterleitung unserer Angebote in digitaler Form und die Grünen vermieten uns schöne Büroräume in der Innenstadt. Seit Mai hat das MHCU-Projekt mehr als 140 Personen aus der Ukraine erreicht, die zu Krisenberatungen und Einzelpsychotherapie zu uns kommen oder an therapeutischen Gruppenangeboten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene teilnehmen. Das Projekt liegt uns am Herzen.

Manchmal wird es für uns aber auch emotional schwierig, besonders wenn wir schlechte Nachrichten aus der Ukraine erhalten oder unsere Verwandten und Freunde dort vermissen. Aber die Dankbarkeit der Patient\*innen des MHCU, die sich nach schweren Erlebnissen und dem Wunsch, zu sterben doch für das Leben entschieden haben, motiviert uns. Durch die Fürsorglichkeit des Refugio München Teams haben wir das nötige Sicherheitsgefühl, die Kraft und den Wunsch, unsere Arbeit weiterhin gut zu machen.

TEXT: KSENIA PANIUKOVA, ÜBERSETZUNG: MARIA SUPRUN

## Valerija

Die 17-jährige Abiturientin Valerija aus der Ukraine wird ihr Abitur dieses Jahr nicht machen können. Ihr Traum, ein Medizinstudium zu beginnen, ist zerplatzt. Die Gastfamilie in München hat Valerija beim MHCU angemeldet, sie mussten bereits mehrfach einen Krankenwagen rufen, weil das Mädchen kollabiert ist und nicht mehr ansprechbar war. In der Sprechstunde des MHCU erklären die Psychologinnen der jungen Patientin, was in dieser Situation mit ihrem Körper passiert: dass Angst sich nicht ins Unendliche steigert, dass es sich jedoch so anfühlt. Die starken Symptome, wie erhöhter Pulsschlag, Zittern oder Schwitzen, bewirken das Gefühl von Kontrollverlust und Panik, dadurch kann es zu Todesängsten kommen. Genau das passiert bei Valerija und sie ist erleichtert, als ihr erklärt wird, dass sie in den Angstattacken nicht sterben wird. Zusammen mit den Mitarbeiterinnen des MHCU schreibt sie einen „Kraftspruch“ auf, der ihr Mut machen soll und in den Angstzuständen helfen kann. Außerdem bekommt sie einen Fingermassagering, um das Bewusstsein vom Druck im Brustbereich weg zur Hand zu lenken und so wieder ruhiger zu werden. Valerija geht es jetzt deutlich besser. Durch das Wissen und die Beratung ist sie in der Lage, ihre Ängste zu regulieren und damit, sich selbst zu helfen.

# „AM SCHLIMMSTEN IST, DASS MAN MIR NICHT GLAUBT“

Der weite Weg einer unserer Klientinnen aus Afghanistan ins Asylverfahren in Deutschland.

Ihre Hände kneten verzweifelt den gelben Therapieball. Bahar, diese starke junge Frau aus Afghanistan hat für einen Augenblick die Fassung verloren, schluchzt, ringt nach Atem und ihre Finger drücken die Stacheln des Balls in ihre Handflächen. Bei der Frage nach ihrer Familie geht ihr Blick schutzsuchend zur Therapeutin von Refugio München.

„Wir sind eine Kriegsgeneration“, sagt Bahar, „jede von uns trägt tiefe Wunden.

Denn was wir tun, gefällt vielen Leuten nicht, weil sie nicht wollen, dass Frauen etwas erreichen, was sie zu Vorbildern für andere Frauen und Mädchen machen könnte.“ Denen allen hatte sie es an einem Tag im August 2015 gezeigt, als sie tatsächlich auf einem der höchsten Berge Afghanistans stand und vor Glück weinte. „Wenn wir Freiheit wollen, dann können wir das auch schaffen“, hat sie damals auf dem Berg gedacht. „Und ja, damals hatte ich das Gefühl, ich bin frei“. Welch ein Irrtum.

Eigentlich ist Bahar, was zu Deutsch Frühling bedeutet, nicht ihr richtiger Name. Den Namen, den ihr Vater ihr gegeben hat, mag sie nicht, weil der Patriarch der Familie bestimmt hatte, dass sie so heißen sollte. Ein Mann in uralten Traditionen verhaftet, streng religiös und ultrafanatischer Anhänger der Taliban. Bahar wird sie von ihrer Mutter genannt.

An so einer Stelle ihrer Lebensgeschichte kann sie dann für eine Zeit lang die Fassung verlieren und braucht den Therapieball.

Als sie sieben war, wurde ihre ältere Schwester im Alter von 13 Jahren verheiratet. Bahar erinnert sich, dass die Schwester den ganzen Tag über geweint hatte. Ob diese Tränen sie geprägt haben? Bahar zuckt mit den Schultern. Vielleicht. Wahrscheinlich. „Es war schlimm, sehr schmerzhaft.“

Allen Widrigkeiten zum Trotz und mit der Unterstützung der Mutter schafft sie es, einen eigenen Weg zu gehen. Sie macht Abitur, schreibt sich an der Universität für Politik und Journalismus ein. Viel entscheidender für ihren Lebensweg ist aber etwas anderes: sie lernt heimlich einen Kampfsport - Taekwondo. Ein Mittel der Selbstbehauptung in einer Gesellschaft, die trotz der Vertreibung der Gotteskrieger sich tatsächlich kaum verändert hatte, jedenfalls nicht in ihrem Umfeld. Die

Für Frauen in Afghanistan war es immer schwierig, sich gegen ihre Unterdrückung zu wehren. Seit der Machtübernahme der Taliban im Sommer 2021 ist ihre Lage aussichtslos.



religiös fanatischen Männer aus ihrer Familie waren erst abgetaucht, einige sogar nach Pakistan geflohen, dann aber nach und nach wieder zurückgekehrt und befanden sich in einer Art Wartestand bis zur Rückkehr der Taliban.

Bahar führte ein Doppelleben: die Tochter, die brav studierte, dies aber vor der Umgebung verbarg; und die junge Frau, die Tag für Tag ihren Kampfsport trainierte und es mit Talent und Ausdauer bis in die Nationalmannschaft brachte. 2014 trat sie für Afghanistan bei den Asienspielen in Südkorea an. Aber das durfte niemand außerhalb des Hauses wissen. Ohne die schützende Hand der Mutter, die nicht wollte, dass ihre dritte Tochter das Schicksal der älteren Töchter oder gar ihr eigenes durchmachte, hätte Bahar nicht das erreicht, was sie schon geschafft hatte.

2018 war es damit vorbei. Ein Cousin hatte zufällig ein Fernsehinterview mit ihr gesehen und dem Familienpatriarchen davon erzählt. Von da an lebt sie in Todesgefahr. Bahar spricht mit Fremden nicht darüber, was alles danach passierte. Auch die Flucht zu Fuß und per Bus und LKW bis in die Türkei, dann mit dem Schlauch-

boot nach Griechenland, der Aufenthalt im berüchtigten Lager Moria auf Lesbos und schließlich der Weg in das Ankerzentrum für Geflüchtete in Fürstenfeldbruck - alles ein Tabu. Sie will nicht darüber sprechen. Die Erinnerungen sind zu grausam und es ist ganz typisch für traumatisierte Menschen, dass sie über die Auslöser ihrer Traumatisierung nicht sprechen können.

Auch in der Anhörung zum Asylverfahren können sie das häufig nicht. Das Bundesamt hat Bahars Antrag auf Asyl abgelehnt. „Es spricht (daher) nichts dafür, dass sich die Antragstellerin auf tatsächlich Erlebtes bezieht.“ So steht es im Bescheid. Es heißt: man glaubt Bahar nicht, dass ihr Leben in Afghanistan bedroht war und ist.

Erst die Therapie bei Refugio München hat ihr geholfen, ihre Geschichte zu verarbeiten und dann auch zu erzählen. Jetzt wird es darum gehen, dass ihr das Verwaltungsgericht, vor dem sie gegen ihre Ablehnung geklagt hat, glaubt - ein weiterer, zermürbender Prozess.

Und dann fügt sie noch hinzu, die einzige Organisation, die sie als Mensch angenommen habe, sei Refugio. „Alles alleine zu ertragen ist unmöglich. Das hätte mich umgebracht.“

„Es spricht (daher) nichts dafür, dass sich die Antragstellerin auf tatsächlich Erlebtes bezieht.“ So steht es im Bescheid.

AUFGEZEICHNET VON MATTHIAS FINK

## „Ich hatte einst ein schönes Vaterland“

Am 9. Dezember 2022 findet im Literaturhaus München ein Benefiz-Literaturabend für Refugio München statt. Schauspielerinnen und Schauspieler lesen Szenen, Texte und Gedichte aus zwei Jahrtausenden Weltliteratur und wir erzählen auch die Geschichte von Bahar.

Karten:

 [www.literaturhaus-muenchen.de](http://www.literaturhaus-muenchen.de)  
oder an der Abendkasse

# VIELEN DANK FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG!

Ohne die Unterstützung von Spender\*innen wäre unsere Hilfe nicht möglich – dafür herzlichen Dank! Insbesondere möchten wir uns für die vielen privaten Spendenaktionen bedanken, die wir hier gar nicht alle aufzählen können!

## Folgende Stiftungen fördern ebenfalls Refugio München:

- > Allianz für Kinder in Bayern
- > Aktion Deutschland Hilft in Verbindung mit dem Paritätischen
- > Bürgerstiftung: Fond auf Augenhöhe & Musik zum Leben
- > BuntStiftung
- > Deutsche Postcode Lotterie
- > Ernst und Rosa Schock Stiftung
- > Gewinnsparverein Sparda Bank
- > Hackenberg Stiftung
- > Kolibri Interkulturelle Stiftung
- > Kurt und Maria Dohle Stiftung
- > Münchner Stiftungsverwaltung
- > Paul Nikolai Ehlers Stiftung
- > RaKa. Stiftung
- > Stiftungen der Stadtparkasse München
- > Sternstunden

- > Stiftung ANTENNE BAYERN hilft
- > SZ-Adventskalender
- > Wiesenstiftung



Michael Winklhofer und Jakob Flanderka haben auf einer Biketour nach Gibraltar Geld für ein Lastenfahrzeug für die Refugio Kunstwerkstatt gesammelt



Auch die Freunde des Münchner Volkstheaters e.V. haben für Refugio München gesammelt – herzlichen Dank dafür!

Herzlichen Dank auch an die Schülerinnen und Schüler der bayerischen Landesschule für die Spendenaktion zugunsten Refugio München!

Jede Spende hilft – ermöglichen Sie mit 75 Euro eine Stunde Therapie für geflüchtete Kinder, Jugendliche und Erwachsene!

[www.refugio-muenchen.de/spenden](http://www.refugio-muenchen.de/spenden)

Spendenkonto Förderverein Refugio München e.V.

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE54 7002 0500 0008 8278 00

Refugio München wird unter anderem gefördert durch



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



Bruderhilfe e.V. der Freimaurer Bayern Süd



Dieses Projekt wird aus den Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.

